

Seine Tätigkeit als Leiter und Herausgeber der Germania  
 Pontificale hat ihren Niederschlag gefunden in den beiden Bän-  
 den, in denen er die Papsturkunden der Erzbischöfe Salzburg  
 (1818 und 1811) und der bayerisch-schweizerischen Bischöfe der  
 Provinz Mainz (1823) behandelt und registriert hat und in dem  
 1818 erschienenen Buche: „Studien und Vorarbeiten zur Germania  
 Pontificale I: Die Kurie und die Salzburger Kirchenprovinz“,  
 in der er das Verhältnis der bayerischen Bischöfe und Klöster  
 bis zum Ausgang des 12. Jahrhunderts einer kritischen Darstel-  
 lung unterzogen hat. Damit hängt eine ganze Reihe von kleine-  
 ren Abhandlungen zusammen, die alle anzuknüpfen an welt-  
 lichen Würde; wir erwähnen nur die schöne Abhandlung über  
 Heinrich IV. und den Wipertentag (1077), die als Muster  
 einer kritischen Einzelstudie gelten kann.  
 Wir dürfen hoffen, daß diese Studien und Vorarbeiten  
 noch reiche Frucht tragen werden. Brackmann fragt sich mit  
 dem Plane, auf ihnen eine umfassende kritische Darstellung  
 der Geschichte Gregors VII. anzubahnen. Die vielen neuen Über-  
 lieferungen, die wir aufgefunden haben, treten in der Tat nach  
 einem solchen Werk und nach einer neuen Geschichte der Päpste  
 im Mittelalter. Möge es ihm vergönnt sein, diese Absichten  
 zum guten Ende zu führen, was wir, bei jeder Gelegenheit,  
 nicht freilich Hand der wissenschaftlichen Arbeit zu wünschen  
 zu haben. Wir hoffen, daß die Germania Pontificale, die  
 seit 1808 als Zeitschrift an der Universität zu Bonn  
 herausgegeben wurde, sich zu einem der wichtigsten  
 der bayerischen Wissenschaften erheben wird. Wir hoffen,  
 daß die Germania Pontificale in Bonn eine reiche  
 der Wissenschaften zu werden. Wir hoffen, daß die  
 Germania Pontificale in Bonn eine reiche